

Thema: Jesus stillt unseren Lebensdurst

»Durst auf Leben« - mit diesem Slogan warb einige Jahre eine Sprudelfirma, jetzt auch eine bekannte Brauerei: Sitz in Freising...

Mir scheint dieser Lockvers genial gewählt zu sein, greift er doch die Tatsache auf, dass in jedem von uns ein nahezu unstillbarer Lebensdurst steckt. Wir tragen eine tiefe Sehnsucht in uns nicht nur nach Wasser - Durst ist bekanntlich schlimmer als Heimweh - sondern nach Glück, nach Liebe, nach Angenommensein, nach Sicherheit, nach Gesundheit, nach Heil in uns. Zusammenfassend gesagt: Nach mehr Leben! Dieser Durst treibt uns um, macht uns unruhig, spornt uns an, immer weiter zu suchen nach etwas, das endgültige Befriedigung schenkt.

1. Unser ungestillter Lebensdurst

Das äußert sich zum Beispiel in dem Bedürfnis, möglichst viel und immer Neues zu erleben. Die ungebrochene Reiselust ist z. B. ein Ausdruck dieses Verlangens nach mehr Leben. Manche reisen um den ganzen Globus, um immer mehr von der Welt in sich aufzunehmen und auf diese Weise immer mehr zu erfahren.

Auch die zahllosen Vergnügungen, die uns heute angeboten werden, versprechen dieses mehr an Leben und Glück und ziehen uns deshalb in ihren Bann. Was wird da heute nicht alles angeboten. Die Palette ist unerschöpflich.

Manchmal schlägt dieser unersättliche Lebensdurst allerdings auch ins Negative um, nämlich in rastlose Betriebsamkeit und Hektik. Die Angst davor, etwas zu verpassen, ist enorm hoch und lässt Menschen gar nicht mehr zur Ruhe kommen. „Hopping“ nennt man diesen Lebensstil, bei dem man friedlos von einem Event zum anderen hüpf, manchmal aber auch von einer Beziehung zur anderen...

- Die Frau, von der im Evangelium berichtet wird, soll ja auch bereits 5 Männer gehabt haben. Ebenfalls Ausdruck der Sehnsucht nach mehr Leben... Viele suchen heute Liebe, aber finden nur Liebhaber.
- Wieder andere setzen sich in ihrem Lebensüberdruß immer größeren Reizen aus, die erwiesenermaßen sehr schädlich sind und Menschen seelisch zerstören können. Man nimmt das in Kauf, denn es muss schließlich in diesem Leben doch noch mehr als alles geben.
- Die unzähligen Süchte – inzwischen sind mehr als 100 verschiedene bekannt und die Zahl der Suchtkranken steigt – sind ebenfalls ein Zeichen dieser Sehnsucht nach mehr. Menschen versuchen, aus dem eintönigen Alltag auszubrechen, sich sozusagen in eine andere Welt zu beamen und landen doch nur in Abhängigkeiten.
- Und gelegentlich schlägt unser Lebensdurst um in eine unersättliche Gier, die dann auch wieder sehr gefährlich werden kann, weil der alte Grundsatz „Gier frisst Hirn“ schon sehr oft auch zutrifft. Wie viele haben schon Haus und Hof verspielt?

- ...

All diese Beispiele machen deutlich: Unser Durst nach einem glücklichen und erfüllten Leben ist nicht nur unsagbar groß, es soll auch nie mehr aufhören – also ewig muss es auch noch sein.

Doch gleichzeitig machen wir die bittere Erfahrung, dass uns Glück und Erfüllung nur stückweise und zeitlich sehr begrenzt gegeben sind. Die noch so schönen Vergnügungen und Freuden halten nicht lange her. Die Endlichkeit der irdischen Glücksgüter macht uns zu schaffen und viele werden gar nicht damit fertig. Allein die Vorstellung, dass sie im Tod nichts mitnehmen können von all dem mühsam Ersparten lässt sie am Sinn des Lebens zweifeln und zum Trotz stürzt man sich noch mehr ins Vergnügen, und zwar so, als ob es kein Morgen gäbe.

Im Kummerkasten einer Zeitschrift befand sich ein Text von einem 32-jährigen Mann mit folgenden Zeilen:

„Bis vor einem Jahr habe ich mein Leben sehr genossen. Schöne Frauen, schnelle Autos, teure Reisen. Konsum bis zum Letzten. Genuss in vollen Zügen. Ich verdiene sehr gut, besitze ein Superappartement bester Lage in einer süddeutschen Großstadt, dazu zwei Ferienwohnungen, eine am Mittelmeer, eine zweite auf Borkum. Seit einiger Zeit allerdings kommen Momente, in denen sich das alles in mir in Frage stellt. Hohl kommt es mir vor und leer. Abgestanden... Können Sie mir etwas Hilfreiches dazu sagen?“

Liebe Gläubige,

genau hier, an dieser Stelle, wo der Mensch einerseits diese innere Leere im Herzen wahrnimmt und andererseits dieses Bedürfnis nach unendlich Mehr verspürt, setzt die Heilsbotschaft Jesu im heutigen Evangelium an, der sagt: **„Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben.“** Die samaritanische Frau versteht Wasser wörtlich und meint, Jesus habe ein Wunderwasser anzubieten, das sie in Zukunft befreit von dem beschwerlichen Gang zum Brunnen. Schritt für Schritt lockt er sie dann auf eine höhere, geistige Ebene, bis sie schließlich die tiefere Bedeutung, die Metaphorik verstehen kann und sie erkennt: Jesus geht es nicht um meinen leiblichen Durst, er kann vielmehr meinen unendliche seelischen Lebensdurst stillen.

Warum kann Jesus das von sich behaupten? Ist das nicht vermessen? Warum soll ausgerechnet er all unsere tiefsten Herzenswünsche stillen können?

2. Jesus stillt unser Verlangen nach mehr Leben

Zunächst: Weil Jesus es selber sagt. Okay, er hat zwar nicht all unsere Bitten erhört, das ist richtig, das hat er aber auch nicht versprochen – aber er hat alle seine Verheißungen erfüllt und das ist das Entscheidende.

Wer den Mut hat, sich vorbehaltlos auf ihn einzulassen, der kann sehr wohl die Erfahrung machen, dass er in der Tat unsere dürstende Seele zu tränken vermag. Wie viele Menschen haben mir das auch erzählt und sagen:

- * Herr, Pfarrer, der Herr hat mich befreit von einer übertriebenen Angst um mich selbst – und deshalb konnte ich in der allgemeinen Corona-Hysterie um mich herum ruhig bleiben. Mein Leben gehört ja IHM.
- * Oder jemand erzählte: Der Herr hat mich frei gemacht von der Jagd nach immer mehr. Durch die Beziehung zu IHM muss ich nicht mehr alles haben, was mich früher ständig angetrieben und letztlich Stress verursacht hat. Ich bin dankbarer und gelassener geworden, seit ich mein Leben an IHN gebunden habe.

Liebe Gläubige, nicht nur Heilige in ferner Vorzeit haben diese Erfahrungen machen dürfen. Auch wir heute dürfen in den Genuss eines entspannten Lebens kommen. Leider tauschen wir uns über solche geistlichen Dinge im Glauben kaum aus. Wir hüten sie wie einen Schwammerlplatz, den niemand kennen darf.

Und der zweite Grund, warum Jesus uns ein Wasser schenken kann, das den Durst für immer stillt: Er schöpft er aus dem tiefsten Brunnen des Seins selber, aus der Urquelle des Lebens: aus Gott.

Er ist eben nicht nur einer unter vielen Religionsstiftern, der auf die gleiche Stufe gestellt werden kann etwa mit Mohammed, Buddha, dem Dalai Lama oder anderen selbsternannten Erlöser – eine weitverbreitete und gefährliche Tendenz heute.

Nein, er ist der einzige Mittler zwischen Gott und dem Menschen. ER ist selber aus Gott und macht das auch deutlich etwa mit dem Schriftwort: „Ich und der Vater sind eins. Wer mich sieht, sieht den Vater.“ Auch im heutigen Evangelium bekennt er: „Ich bin es, der mit dir spricht“ – der lang erwartete Messias, der Gesalbte Gottes.

Nur deshalb kann er uns also ein Wasser geben, das unsern seelischen Durst stillen kann, weil er mit der Urquelle des Lebens, mit Gott selber eins und verbunden ist.

3. Jesu Wasser schenkt ewiges Leben

Schwestern und Brüder,

unter körperlichem Durst müssen wir Gott sei Dank hier in unseren Breiten nicht leiden. Wasser haben wir noch genug. Den seelischen Durst jedoch konnten wir trotz aller Vergnügungen, trotz aller materiellen Dinge, trotz Hab und Gut nicht stillen. Die Brunnen unserer Seelen blieben leer.

Allerdings liegt hier kein Fehler im Schöpfungsakt vor, das war vielmehr Absicht.

Denn wenn das rein materielle uns schon zufrieden stellen würde, dann würden wir uns ja gar nicht mehr nach IHM, dem Ewigen ausstrecken. Das wäre fatal, dann sind wir auf der Ebene der Tiere angekommen.

„Alle meine Quellen entspringen in DIR, in DIR mein guter Gott, du bist das Wasser das mich tränkt und meine Sehnsucht stillt.“ So der Refrain in einem bekannten christlichen Lied, das jetzt im neuen Gotteslob mit aufgenommen wurde. (GL 818).

Kein leeres Versprechen, sondern großartige Verheißung an all diejenigen, die sich auf IHN einlassen. Konkret erfahrbar auch im Sakrament der Eucharistie, die wir jetzt feiern dürfen.

AMEN.